

Die „Weiserich-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiserich-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Inserate für die „Weiserich-Zeitung“ nehmen an die Herren: Buchbindermeister Schüpe in Altenberg, Radlermeisterhardt in Frauenstein, Buchbindermeister Schubert in Glashütte, Buchbinder Berger in Kreischa, Kaufmann D. Theuerkauf in Pötschappel.

Nr. 111.

Sonnabend, den 20. September 1890.

56. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Das letzte Quartal des Jahres 1890 ist in Sicht. Mit dem nahenden Winter, mit der geschäftsreicheren Zeit, besonders um Weihnachten, tritt auch das Bedürfnis des Inserirens, sowie einer anregenden Lektüre wieder mehr in den Vordergrund. Die politische Tagesordnung, besonders mit dem Aufhören des Sozialistengesetzes, wird die öffentliche Aufmerksamkeit in lebhafterer Weise in Anspruch nehmen, als bisher, wie denn überhaupt bei der sich in rascherem Tempo bewegenden Gesetzgebung des Reiches, namentlich in der Arbeiterfrage, an jeden an den öffentlichen Verhältnissen Theilnehmenden die Forderung herantritt, sich in der Kenntniß der Thatfachen und Meinungen einigermaßen auf dem Laufenden zu erhalten dadurch, daß er ein Blatt liest, welches in gedrängter Form einen verständlichen Ueberblick bietet über die immer weiterer Entwicklung zutreibenden Pläne und Bestrebungen der Reichsregierung und der Parteien.

Wir dürfen wohl behaupten, daß wir jederzeit bemüht gewesen sind, allen diesen Interessen gegenüber in unserem Blatte das zu bieten, was man gerechterweise von einem Wochenblatte verlangen kann; aber auch auf Belehrung (besonders in der landwirthschaftlichen Beilage) und Unterhaltung (in unserer illustrierten Unterhaltungsbeilage) haben wir unser Augenmerk gerichtet; wir werden auch künftig nicht von diesem Wege weichen, vielmehr auf immer weitere Verbesserungen unseres Blattes hinarbeiten. Darum dürfen wir uns wohl auch versichert halten, zu den alten Freunden neue zu gewinnen, wodurch wir in den Stand gesetzt sein werden, den Interessen derselben in immermehr sich steigendem Maße zu dienen.

Die uns zur Veröffentlichung übergebenen Inserate, die bei mehrmaliger Aufgabe hohen Rabatt genießen, finden in unserer Zeitung, dem Amtsblatte königlicher und städtischer Behörden, dem weitverbreitetsten und gelesensten Organe im ganzen Verwaltungsbezirke, eine weitverbreitete allgemeine Verbreitung und erfüllen dadurch ihren Zweck im höchsten Maße.

Indem wir zu rechtzeitiger gefälliger Erneuerung der Bestellung der „Weiserich-Zeitung“ hierdurch mit Hochachtung und Ergebenheit

die Redaktion der „Weiserich-Zeitung“
Paul Jehne.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, den 19. September. Das gestern im Schießhaussaale stattgefundene Concert des Lehrerkollegiums der Stadtschule entsprach in vorzüglicher Weise seinem Doppelpurpose, den Zuhörern einen genussreichen Abend zu verschaffen und dem Unterstützungsfond für die Wasserbeschädigten des Elbgebietes einen Beitrag zuzuführen zu lassen. Es ist erfreulich, in einem Kollegium von 10 Personen soviel musikalisch gebildete Kräfte vereint zu sehen, die es, ohne besondere Mühe in kürzester Zeit fertig bringen, einen namhaften Theil eines Concertprogramms selbstständig auszuführen. Alle Darbietungen wurden mit Beifall aufgenommen, der bei den Sologefängen des Herrn Direktor Rasche seinen Höhepunkt erreichte. Herr Schmidt zeigte, wie schon mehrfach, virtuose Leistungen auf der Geige. Herr Schuldirektor a. D. Engelmann bot einen Prolog und die Stadtpfelle theilte sich mit 3 Nummern in uneigennützig dankenswerther Weise am Programm. Der Besuch war recht gut, doch wäre ein Mehr erwünscht gewesen, namentlich hätte bei dem herrlichen Herbstwetter eine zahlreichere Theilnahme von auswärtig erwarteter werden können. Die Einnahme von 143 Mark 20 Pf. ist heute, da Kosten in keiner Weise erwachsen sind, unverkürzt an die Sammelstelle des Stadtraths abgeliefert worden.

Große und wahre Herzensfreude für so manches alte Mütterlein, aber auch für so manche schmucke Maid dürften die Tage des 19. und 20. September hervorzuheben. Von Tausenden wackerer Männer werden diese Tage mit Sehnsucht erwartet und jauchzend begrüßt werden! Wir meinen die für den jetzigen Herbst zur Entlassung kommenden Reservisten und eventuell Dispositionsurlauben. Gilt es doch an diesen Tagen wieder frei zu werden von der zwar strengen, aber unvergeßlich bleibenden aktiven Militärdienstzeit! Als schöne und sorgenfreie Stunden, wie solche nie, nie wieder erlebt werden, sind sie Allen und Jedem, der gebietet und den Noth Sr. Majestät getragen hat, unvergeßlich geworden und werden es auch bleiben; mischte sich auch so manchmal ein bitterer Tropfen Bernuth hinein, so verschwand die Erinnerung hieran doch nur alsbald wieder und unter der Devise: „Getheilte Freude ist doppelte Freude, getheilte Schmerz

ist halber Schmerz,“ wurde alles auszustehende Leid ehestens vergessen und, mit Frohsinn im treuen Herzen, die Zeit unverdroffen bis zur Entlassung weiter gedient.

Die beiden Pilzmonate August und September haben uns dies Jahr eine solche Menge eßbare Pilze, besonders Steinpilze und sogenannte Gelschen (Eierpilze), gebracht, wie seit vielen Jahren nicht. Waren jedoch im Frühjahr die Pilze regelmäßig von Maden durchsetzt, so trifft man jetzt viele schwammige und von Schnecken zerfressene an. Einem guten Pilzjahr soll ein strenger anhaltender Winter folgen.

Der Bezirksverband der Militärvereine der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde hält seine nächste Bezirksversammlung den 6. Oktober, Nachm. 3 Uhr, im Gasthose u. Schmiedeberg ab. Es soll zu dieser Versammlung u. A. auch die so nöthig gewordene Eintheilung des ausgedehnten Bezirks in Unterbezirke stattfinden, ebenso die Wahl eines Bezirksausschusses.

Seifersdorf. Um auch ein Scherlein zur Linderung der großen Noth, welche durch das jüngste Hochwasser über die Bewohner des Elbthales hereingebrochen ist, beizutragen, veranstaltet am nächsten Sonntag der Rabenauer Verein „Frohsinn“ eine Theatervorstellung im hiesigen Gasthose. Zur Auf-führung gelangt das Kneifel'sche Lustspiel „Papageno“. Hoffentlich findet das gemeinnütziges Streben des Vereins volle Anerkennung durch ein ausverkauftes Haus, was in Anbetracht des milden Zweckes sehr zu wünschen ist. Möchten recht Viele diese Gelegenheit benützen, ihrem Wohlthätigkeitsförm Ausdruck zu geben.

† **Schmiedeberg.** Mit dem 1. Oktober d. J. wird die im Jahre 1814 gegründete, weithin bekannte Destillation und Liqueurfabrik der Firma Hermann Rauchhuf in die Hände des Herrn Kaufmann Seifert in Großenhain übergehen. Der bisherige Inhaber, Herr Konrad Rauchhuf, welcher dieselbe seit nunmehr 23 Jahren als außerordentlich gewandter und rühriger Geschäftsmann leitete und sich einer bedeutenden Kundenschaft zu erfreuen hatte, hat in Rücksicht auf seine Gesundheit sich veranlaßt gesehen, das Grundstück zu verkaufen und wird nun seinen ferneren Wohnsitz in Dresden nehmen.

Auf dem unmittelbar an das Hüttenwerk angrenzenden Wiesengrundstück, welches Herr Dr. Schurz

in Loschwitz an den Gärtner, Herrn Ralkowsky, abgetreten hat, beabsichtigt letzterer eine Gärtnerei mit Winterhaus anzulegen und richtet sein Augenmerk namentlich darauf, die Rosenzucht zu betreiben. Die Arbeiten hierzu haben seit einigen Tagen begonnen. Wir wünschen dem Unternehmen einen glücklichen Erfolg.

Nächsten Montag, den 22. September, wird der diesjährige Herbstmarkt hier abgehalten.

3 **Glashütte.** Am Sonnabend durchfuhr der Geheime Finanzrath v. Köpke das Müglitzthal, um persönlich die Fortschritte im Bahnbau kennen zu lernen und den Bau selbst zu besichtigen. Eine Folge dieser Besichtigung wird auch sein, daß nun der Tag der Eröffnung der Müglitzthalbahn endlich festgesetzt wird.

Am Montag Nachmittag verunglückte bei Bärenhede ein Dresdner Schlosser, der beim Zusammenfügen der Bahnbrücken beschäftigt ist, dadurch, daß ihm Eisen-theile von über 100 Centnern auf die Beine fielen; doch kamen dieselben noch so glücklich zu liegen, daß er nur einen gutartigen Oberschenkelbruch erlitt. Der Verunglückte wurde nach hier in die Krankenstube überführt.

Infolge der von der Königl. Amtshauptmannschaft ausgegebenen Fangprämie von 50 Pf. pro Stück, wurden in diesem Jahre 35 Stück Kreuzottern in hiesiger Kammerlei abgeliefert. Die erste wurde am 23. März gefangen, im Mai 12 (4 allein am 16. Mai), im Juni 7, im Juli 7, im August 8. Die Kreuzottern wurden vor der Zahlung der Prämie erst durch einen Kenner relognosciert und wie nöthwendig das war, beweist das, daß außerdem noch 4 Ringelnattern und über 60 braune (Born-) Nattern eingeliefert wurden. Letztere sind, abgesehen von ihrer Gestalt, noch an der schmutzigräunlichen Farbe kenntlich und an zwei schwarzpunktirten Streifen, die rechts und links am Rücken sichtbar sind, während die Kreuzottern auf dem Rückgrat einen aus kleinen schwarzen Flecken bestehenden Rückgratsstreifen haben.

Der hiesige Gesangverein wird Sonntag, den 28. September, ein Concert zum Besten der Ueberschwemmten veranstalten. Bei der Gebiegenheit des Gebotenen und des edlen Zweckes wegen sei bereits darauf aufmerksam gemacht.

4 **Possendorf.** An die Getreideernte schließt sich auf's Engste die Grummeternte an. Infolge der seit einigen Tagen eingetretenen günstigen Witterung ist die Ernte bei uns in vollem Gange. Der Bestand ist in diesem Jahre auf allen Wiesen ein guter. Wenn das Wetter so noch einige Tage aushalten sollte, wird bald das letzte Fuder Grummet eingefahren sein, und die Kartoffelernte kann dann ihren Anfang nehmen.

Bei den immer länger werdenden Abenden ist eine unterhaltende Lektüre ein dringendes Bedürfnis. Die hiesige Volksbibliothek kommt demselben in trefflicher Weise entgegen und wollen wir nicht versäumen, dieselbe allen Lesebedürftigen zu recht fleißiger Benutzung angelegentlich zu empfehlen. Das reichhaltige Bücher-Verzeichniß wird auf Wunsch gern verabreicht.

Am Mittwoch besuchte der Königl. Bezirksarzt, Herr Dr. med. Erler-Dippoldiswalde, in Begleitung des Herrn Dr. med. Dannenberg-Gänichen die am Diphtheritis und Scharlach erkrankten Kinder, besichtigte die Krankenzimmer und traf die nöthigen Anordnungen. Unter der bewährten Behandlung des Herrn Dr. med. Dannenberg ist der Verlauf der Krankheit ein guter. Im Ganzen sind die Kinder von 5 Familien erkrankt.

Dresden. König Albert hat für die durch die Elbhochfluth Geschädigten der Amtshauptmannschaft Dresden 5000 Mark überweisen lassen.

Inserate, welche bei den bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Am 17. September verhandelte das kgl. Landgericht Dresden gegen den Fouragehändler Friedrich Ernst Opitz wegen schwerer Privatankündung. Der am 21. August 1852 bei Ruhland geborene, mehrfach wegen Fahrübertretung und einmal wegen Verleumdung mit Geld verurtheilte Angeklagte ist seit Ostern 1874 in Dresden. Opitz betrieb in dem Grundstücke Nr. 6 auf der hiesigen Hospitalstraße ein Getreidegeschäft und eine Dampfbäckereischnitzerei. Jenes Gebäude wurde bekanntlich am Himmelfahrtstage durch Feuer vollständig vernichtet. Opitz ist der Brandstiftung verdächtig; er befindet sich indeß in Haft und wird sich in der nächsten Schwurgerichtsperiode wegen dieses ihm zur Last gelegten Verbrechens zu verantworten haben. Im vorliegenden Falle ist Opitz beschuldigt, im Laufe der letzten Jahre in der Absicht, sich rechtswidrige Vermögensvortheile zu verschaffen, auf achtzehn Wechseln, welche auf eine Gesamtvaluta von mindestens 33,500 M. lauten, unbefugt die Namen dritter Personen als Accept geschrieben und diese gefälschten Schriftstücke zum Diskont gegeben zu haben. Außerdem wird dem Angeklagten noch beigegeben, im Laufe des vorigen Frühjahres dem Kaufmann Paul Peter in Dresden in betrügerischer Absicht falsche Angaben über seine Vermögensverhältnisse gemacht und diesen hierdurch bestimmt zu haben, ihm Darlehne von 2500 M. und 3000 M. zu gewähren. Opitz führte betrefß der Wechselfälschung in ungläubhafter Weise zu seiner Vertheidigung an, er habe sich berechtigt geglaubt, die betreffenden Wechsel mit den Acceptvermerken zu versehen. Von den Papieren sind ungefähr 26,000 M. von dem Angeklagten eingelöst worden. Opitz erhielt 2 Jahre Gefängniß und 5 jährigen Ehrenrechtsverlust.

Die deutsche Straßenbahngesellschaft eröffnet am nächsten Sonntag den Betrieb auf ihrer ersten Pferdebahnlinie, der Strecke Marktstraße—Fürstenplatz (Grenze von Striesen). Schon lange harret ein schmaler Wagenpark sowie der Bestand an schönen kräftigen Pferden der Verwendung, welche leider durch verschiedene Umstände verzögert wurde. Letzteres kann aber der Direktion nicht zum Vorwurf gemacht werden, da das Gemüth lediglich der Platz war und die Gesellschaft warten mußte, bis die Tiefbauarbeiten dafelbst fertiggestellt waren. Daß hierüber viel Zeit verfloßen ist, hängt seinerseits wieder mit der Größe der Arbeit zusammen; wer den Platz längere Zeit nicht gesehen hat, der wird jetzt von der Neugestaltung desselben überrascht sein und unsere vorhergehende Bemerkung bestätigt finden. — Die Wagen der neuen Gesellschaft, die in den ersten Tagen zweispännig, später aber einspännig gefahren werden, verkehren von der Marktstraße an durch die Straaßen über den Postplatz, dann durch die Wildstruffer, König Johann-, Grunauer und Tolkewiger Straße bis zum Fürstenplatz und umgekehrt in Zwischenräumen von 10 Minuten. Der Fahrpreis beträgt auf der ganzen Strecke 15 Pf. pro Person; außerdem sind folgende 10 Pf.-Theilstrecken eingerichtet: Marktstraße—Cirkusstraße, Stallstraße—Lennestraße, Postplatz—Stephanienplatz, Altmarkt—Fürstenplatz und Birnaischer Platz—Holbeinstraße. Wenige Tage später wird auch auf der zweiten Linie Theaterplatz—Marienstraße—Johannesallee—Victoriastraße—Lüttichaustraße—Umlandstraße der Betrieb eröffnet werden.

Bei der Verlegungsarbeit des unterirdischen Telegraphenkabels Dresden-Hof sind nahe an 300 Polen beschäftigt, welche einen metertiefen schmalen Graben auf der Landstraße aushaden und in denselben das Kabel einlegen. Dasselbe, welches 7 Leitungsdrähte in einem Mantel birgt, ist auf großen Walzen in einer Länge von 1000 Metern aufgerollt. Es werden also allemal 1000 Meter gelegt. Jetzt ist man mit dieser Arbeit ziemlich in Herzogswalde angelangt und arbeitet durchschnittlich den Tag einen Kilometer. Da, wo je 1000 Meter aneinanderstoßen, wird die Stelle verlötet und sofort das Kabel auf seine Leitungsfähigkeit geprüft. Zwischen Kesselsdorf und Dresden mußte ein Kilometer wieder ausgegraben werden, weil einige Drähte nicht funktionirten. Dieser Theil des Kabels ist sofort wieder an die Fabrik zurückgeschickt worden. Ausgeführt wird die Arbeit von Siemens & Halske in Berlin.

Pirna. Bei der letzten Hochfluth sind auch verschiedene Landwirthe unserer Stadt und der Umgegend insofern hart betroffen worden, als das eingebaute Getreide, sofern Wasser in die Scheunräume gedrungen ist, völlig vernichtet ist, da die Körner fingerlange Keime angefaßt haben. Dazu hat sich in den feuchten, im Wasser gelegenen Garben eine derartige Gluth entwickelt, daß, soll Brandunglück verhütet werden, die Ueberführung des durchnähten Strohes auf Felder und Höfe behufs Trocknens nur als dringend geboten erachtet werden muß. Die bei dem diesjährigen Erntefegen berechnete Hoffnung auf klingende Ränge ist mit dem Hereinbrechen der gewaltigen Fluth zugleich für viele vollständig zu nichte gemacht worden;

unter den Betroffenen haben die Feldpächter am meisten zu leiden.

Schandau. Die Kunst- und Gewerbe-Ausstellung hier, welche sich der ungetheiltesten Anerkennung aller Besucher erfreute, hat durch die Hochfluth ein unerwartet schnelles Ende gefunden. Die Ausstellungslosterie findet trotzdem aber genau nach dem ursprünglichen Plane und mit ganz denselben praktischen werthvollen und sorgfältig ausgewählten Gegenständen bestimmt im Oktober statt. Das Ausstellungslosterie beabsichtigt jedoch mit Genehmigung der maßgebenden Behörden den Reinertrag dieser Lotterie nunmehr den durch das Hochwasser Geschädigten zukommen zu lassen.

Jittau. Am 16. September Abends ist der auf der Eisenbahn-Neubaulinie Dypin-Jittau verkehrende Bauzug auf der über die Mandau führenden Brücke (gegenüber der Infanterie-Kaserne) zur Entgleisung gekommen. Dabei sind zwei Bauarbeiter in die Mandau gestürzt, ein dritter konnte noch ins Gleis gehoben werden. Vom Personal hat nur der bauzugsführende Schaffner Verletzungen erhalten, doch sollen dieselben nur leichter Natur sein.

Freiberg. Als Hauptverhandlungen des kgl. Schwurgerichts zu Freiberg im dritten Kalendervierteljahre 1890 sind angehängt: für Montag, den 22. September: 1. Vormittags 10 Uhr gegen den Dienstknecht Frisch aus Rübenau, wegen vorsätzlicher Brandstiftung; für Dienstag, den 23. September: 2. Vormittags 9 Uhr gegen den Bahnarbeiter Karl Heinrich Jaspel aus Rastau, wegen versuchter Raubthat; 3. Vormittags 12 Uhr gegen den vormaligen Posthilfen Opfer aus Netra, wegen Unterschlagung im Amte; für Mittwoch, den 24. September: 4. Vormittags 9 Uhr gegen die Dienstmagd Rosalie Morawitz aus Safran-Kurawa in Pr., wegen Rindestödtung; für Donnerstag, den 25. September: 5. Vormittags 9 Uhr gegen den Militärintendanten und Bezirksarmenhausling Louis Ferdinand May aus Langhennersdorf, wegen versuchten Mordes.

Hohenstein. Auf der trigonometrischen Signalstation Pfaffenberg (480 m Höhe) ist zu vorübergehendem Gebrauche ein Gerüst erbaut worden, von welchem aus mittels des Fernspiegels interessante Messungen nach den im Süden und Westen gelegenen Stationen vorgenommen werden.

In dem unweit von hier gelegenen Kirchberg beschäftigten sich am Mittwoch Nachmittag zwei Knaben mit einer sogenannten Blaspatrone, insbesondere suchten sie die Patrone zu zerbrechen. Dieselbe explodirte, der hölzerne Pfropfen fuhr dem einen der Knaben in den Unterleib, so daß er sofort todt war.

Rplau. Die am 11. August Mittags durch einen Revolverbeschuß schwerverletzte Fabrikarbeiterin Anna Thiemig ist nunmehr als geheilt aus dem Krankenhaus entlassen worden. Die Kugel konnte nicht entfernt werden. Von Böttcher, dem Uebelthäter, welcher meuchlings auf das junge Mädchen geschossen, fehlt noch immer jegliche Spur.

Riesa. Das letzte große Hochwasser hat in den Herzen der Bewohner der Elbniederung die Erinnerung an die gewaltigen Bauten wachgerufen, welche unsere Staatsregierung nun seit 40 Jahren zur Berichtigung des Flußlaufes der Elbe mit großen Opfern hat ausführen lassen. Für die bis 1859 ausgeführten Regulirungen waren rund 770,000 M., für die von 1860 bis Ende 1888 theils vollständig fertig gestellten, theils noch in der Ausführung begriffenen Bauten in Summa 6,190,000 Mark, zusammen also nahe an 7,000,000 M. verausgabt worden. Gegenwärtig sind noch Bauten im Gange zwischen Cotta und Kößchenbroda, zwischen Cölln und Niedersfähre, zwischen Zabel und Jehren, zwischen Bromnig und Großschepa und zwischen Strehla und Kreinitz. Man kann aus diesen großen Summen, welche unser kleines Vaterland für diese Regulirungen aufgewendet hat und auch fernerhin noch verwenden lassen wird, ersehen, daß Alles geschehen ist, um einerseits die Schifffahrt auf der Elbe zu erleichtern, andererseits aber auch die angrenzenden Fluren wirksam zu schützen.

Kommatsch. Die Obsternte ist durch die heftigen Stürme und wiederholten Regengüsse empfindlich geschädigt worden. Große Massen harten Winterobstes sind vorzeitig herabgeworfen und zu längerer Aufbewahrung untauglich geworden. Die Pflaumen, welche übrigens doch in größerer Menge gewachsen sind, als man nach der spärlichen Blüthe seiner Zeit erwarten durfte, haben bei der mangelnden Wärme wenig Süßigkeit erlangt und sind vielfach aufgesprungen, wodurch sie an Aussehen und Haltbarkeit viel verlieren. Vielfach hört man Klage über den Preisdruck, welchen die Zwischenhändler auf die Obstzüchter ausüben und das Bedürfnis, durch Bildung von Genossenschaften eine angemessene Verwertung des Obstes zu erzielen, macht sich in den Obstbau treibenden Kreisen immer dringender geltend.

Borna. Die Zwiebelernte, welche in dem hiesigen Fluren jahraus jahrein Hunderte von Händen beschäftigt, ist zur Zeit in vollem Gange. Während in anderen Jahren die Zwiebeln aufgespeichert, bezw. in Privathänden zurückgehalten wurden, bis ein entsprechend hoher Preis erzielt war, sieht man schon jetzt Tag für Tag hochbeladene Wagen nach dem Bahnhofe fahren, weil befürchtet wird, daß die Zwiebeln heuer nur geringe Haltbarkeit besitzen. Gegenwärtig wird von den Aufkäufern der Centner mit 3 M. bezahlt. Im vergangenen Jahre wurden von hier aus etwa 60,000 Centner, zum größten Theile nach England, ausgeführt; für 1890 wird, da die Zwiebeln heuer außergewöhnliche Größe und Schwere besitzen, auf einen Ertrag von 85- bis 90,000 Centner gerechnet.

Leipzig. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sich in nicht zu ferner Zeit wieder ein Landesverrathesprozess vor dem Reichsgericht abspielen, indem gegen einen Mann in Reg die Untersuchung wegen Landesverrathes eingeleitet worden ist. Ein Termin, wenn die Hauptverhandlung stattfindet, ist bis jetzt, da die Untersuchung noch schwebt, selbstverständlich noch nicht festgestellt worden. Wie verlautet, handelt es sich in diesem Falle um den Verrath von Festungsplänen an fremde Regierungen.

Tagesgeschichte.

Berlin. Die Hochzeit der Prinzessin Viktoria von Preußen, der Schwester des Kaisers, wird am 21. November, dem Geburtstage der Kaiserin Friedrich, gefeiert werden.

Sofort nach dem Erscheinen des „Times“-Artikels vom 15. d. M., demzufolge der stellvertretende Reichskommissar für Ostafrika mittelst einer Proklamation den Skavenhandel für erlaubt erklärt und unter amtlicher Mitwirkung eine öffentliche Auktion von Sklaven in Bagamoyo stattgefunden habe, hat das Auswärtige Amt einen telegraphischen Bericht des gedachten Beamten über das Sachverhältnis eingefordert. In einem eingegangenen Telegramm berichtet, wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, der stellvertretende Reichskommissar aus Zanzibar, daß er eine solche Proklamation nicht erlassen habe und daß wahrscheinlich der Unfug eines Arabers der Nachricht der englischen Blätter zu Grunde liege; eine Untersuchung werde sofort eingeleitet. Daß in Bagamoyo eine Sklavenauktion unter amtlicher Mitwirkung abgehalten worden, sei unbenzbar. Dr. Schmidt wird sich ungesäumt nach Bagamoyo begeben und von dort weiter berichten.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion fährt damit fort, die Presbörge der Partei in direkte Abhängigkeit von sich zu bringen. Die Redaktion der „Arbeiterzeitung“ hat jetzt, wie aus Dresden geschrieben wird, Dr. Adolf Braun übernommen, der freundliche Beziehungen zu den Mitgliedern der Parteileitung pflegt und bisher seinen Wohnort in Berlin hatte. Die „Thüringer Tribüne“ und die „Neuer Tribüne“ gehen vom 10. Oktober in das Eigentum der Partei über. In der Gründung neuer Blätter wird übrigens doch mehr Maß gehalten und der finanziellen Leistungsfähigkeit der Abgeordneten mehr Rechnung getragen werden, als es nach den Mittheilungen, die von 100 und mehr Blättern sprachen, scheinen könnte.

Der Reichsgerichtspräsident von Simson hat bekanntlich sein Pensionierungsgesuch eingereicht. Ueber die Wiederbesetzung des Amtes wird der Bundesrath im Oktober Beschluß fassen. Wie der „Schles. Jtg.“ zufolge verlautet, kommen dabei der Präsident des Kammergerichts Drehtmann, Staats-Sekretär Dehlschlager und Oberlandesgerichtspräsident Staatsminister Falk in Betracht.

Die von dem Berliner Komitee zur Feier des 90. Geburtstages des Generalfeldmarschalls Rolffe entworfene Adresse, die von allen Städten des Reichs gleichlautend dem greisen Strategen überhandt werden soll, hat folgenden Wortlaut:

Erzellenz! Die flammende Begeisterung, mit welcher ganz Deutschland vor zwanzig Jahren seinem Rolffe zuschickte, erneut sich heute am Schluß des neunten Jahrzehnts der geschichtlich so bedeutungsvollen Periode, während welcher Euer Erzellenz unserm Vaterlande angehört. Und dieser Jubelruf klingt nicht minder gewaltig in dem erhebenden Gefühl der errungenen Weltstellung als seinerzeit in den Tagen des Kampfes und der Siege. Deutschland benimmt in Eurer Erzellenz den Center der Schlachten, der die Herr von Sieg zu Sieg führte, den genialen Feldherrn, dessen hervorragende Bedeutung seines Kaisers Scharfblick erkannte, und den gewaltigen Deros der Kriegskunst. Dank Eurer Erzellenz so erfolgreicher Mitwirkung vermag Deutschland nunmehr seine gewaltige Kraft dem Dienst des Friedens und den Aufgaben der Kultur zuzuwenden. Im hohen Norden und an den Gestaden des Bosphorus, in der Fremde und in der Heimath, in Krieg und in Frieden, wo immer Euer Erzellenz sich zu bethätigen hatten, gab es nur den einen Leitern: die unverbrüchliche Pflicht, Treue dem Kaiser, Treue dem Reiche, Treue dem Volke und Treue gegen sich selbst. Aber auch das deutsche Volk hält Eurer Erzellenz Treue um Treue. Es dankt seinem Feldherrn, es verehrt seinen Helden, und es liebt einen Mann, der auf seiner gewaltigen Höhe auch dem Geringsten im Volke menschlich nahe geblieben ist. — Eure Erzellenz! Mit diesen

wenigen Worten, die von Herzen kommen, nähern wir, die Vertreter der Städte des geeinigten Deutschen Reiches, uns Ihnen heute an diesem bedeutungsvollen Tage...

Wie aus Bremen gemeldet wird, werden sich inbezug die Hauptstädte an dieser Adresse nicht beteiligen, die Senate der drei freien Städte werden vielmehr eine besondere Adresse übersenden.

Die bei der Katastrophe im Hafen von Samoa gestrandete Korvette „Olga“ war von dort nach der kaiserlichen Werft in Danzig geschleppt und einer umfassenden Reparatur unterzogen worden.

Schlesien. Kaiser Franz Josef von Oesterreich ist am 17. September, Nachmittags 4 1/2 Uhr, in Rohnstock eingetroffen und wurde vom Kaiser Wilhelm auf dem Bahnhofe der dem Verkehr noch nicht übergebenen Eisenbahnstrecke Striegau-Rohnstock erwartet.

Am 18. September fanden am Vormittag

Mandöver, am Nachmittag im Parke des Schlosses eine Jagd statt. Gegen 5 Uhr unternahm beide Kaiser eine Fahrt nach Schloß Börnchen zum Besuche des Königs von Sachsen.

Bayern. Das Münchner Gemeindefolgeium beschloß einstimmig, nochmals die Aufhebung der Viehsperre zu fordern und gegen diejenigen landwirtschaftlichen Vereine Stellung zu nehmen, welche die Sperre vertheidigen.

Oesterreich. Für den Empfang des deutschen Kaisers am 1. Oktober ist von Seite der Gemeinde Wien eine reiche Dekorirung der Straßen, durch welche der Einzug erfolgt, projektiert.

Die Wiener Exporteure sifirten infolge der am 1. Oktober in Kraft tretenden Mac Kintley-Bill alle weiteren Bestellungen auf Perlmutterknöpfe, weshalb die meisten Werkstätten die Arbeit einstellten.

Rußland. Die Kosten der großen, in voriger Woche beendeten Mandöver in Wolhynien sollen nahezu sechs Millionen Rubel betragen.

In Portugal ist eine Kabinettskrise ausgebrochen. Das Ministerium dürfte, wie aus Lissabon telegraphirt wird, eine Umbildung im Sinne einer

politischen Konzentration erfahren; es sollen Mitglieder sämtlicher Parteien in's Kabinet aufgenommen werden. Auf diese Weise hofft der König der republikanischen Agitation am wirksamsten zu begegnen.

Dafrika. Emin Pascha hat in Tabora die deutsche Flagge gehißt und seinen Marsch nach Usukuma fortgesetzt.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde. 16. Sonntag n. Trin. (21. Septbr.). Fröhlich 1/8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl mit Orgelspiel und Gesang.

Kirchenmusik am Erntefest: Der 95. Psalm, für gem. Chor, Solo m. Orchester, in Musik gesetzt von B. Hellriegel.

Für die Wasserbeschädigten im Elbthale übergeben uns: Photograph Kögel 3 M. In Summa jetzt 77 M.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Gemäß § 65, Abs. 1 der Sächs. Ausführungsverordnung zum Reichsgesetz vom 23. Juni 1880, die Abwehr und Unterdrückung von Viehsuchen betreffend, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß unter den Kindern eines zu Reichstädt gehörigen Gehöftes die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und amtlich festgestellt worden ist.

Dippoldiswalde, am 13. September 1890.

Königliche Amtshauptmannschaft.

von Kefinger.

Semig.

Bekanntmachung.

die Neuwahl von Mitgliedern für die Einkommensteuer-Einschätzungskommissionen durch die Gemeindeverwaltungen im Steuerbezirke Dippoldiswalde auf die Jahre 1891 und 1892 betr.

In Nachgebung der Bestimmungen von § 27 bis mit 29 des Gesetzes vom 2. Juli 1878 und § 16 und 17 der zu diesem Gesetze ergangenen Ausführungsverordnung vom 11. Oktober dess. Js. werden die sämtlichen Gemeindevertretungen des hiesigen Steuerbezirks andurch aufgefordert, die auf die Periode 1891/1892 vorzunehmenden Wahlen von Mitgliedern der Einschätzungskommissionen und von Stellvertretern derselben

baldigst und längstens bis zum 15. November l. Js.

zu bewirken.

Sofort und spätestens nach 3 Tagen nach der Wahl sind die gewählten Personen bei Vermeidung der in § 37 der angezogenen Verordnung festgesetzten Ordnungsstrafe, unter genauer Angabe der Vor- und Familiennamen, sowie des Standes dem unterzeichneten Bezirkssteuerinspektor schriftlich dergestalt anzuzeigen, daß aus der Anzeige zweifelloß hervorgeht, wer wirkliches Kommissionsmitglied und wer dessen Stellvertreter ist.

Die Zahl der in jedem Orte vom Gemeinderathe aus den Steuerpflichtigen zu wählenden Mitglieder ist aus der, der angezogenen Verordnung beigefügten Einteilung des Königreichs Sachsen nach Einschätzungsdistricten (Seite 261 des Gesetzes- und Verordnungsblattes v. J. 1878) zu ersehen.

Für rechtzeitige Vornahme der Wahlen und Mittheilung des Ergebnisses derselben an den Unterzeichneten ist nach § 16, Absatz 3 der gedachten Ausführungsverordnung in den Städten mit revidirter Städteordnung der Stadtrath, in den mittleren und kleineren Städten der Bürgermeister und auf dem platten Lande der Gemeindevorstand verantwortlich.

Der thunlichst baldigen Vornahme der Wahlen wird im Hinblick auf den zeitigen Beginn der Vorarbeiten bezieh. der Einschätzungen selbst hiesieris entgegen-gesehen.

Die Gewählten sind durch die Vertreter der Gemeindeverwaltung von der auf sie gefallenen Wahl gehörig in Kenntniß zu setzen.

Dippoldiswalde, den 18. September 1890.

Der Königliche Bezirkssteuerinspektor.

Kreischmar.

Zwangs-Versteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen Friedrich Moriz Geinrich eingetragene Grundstück, Haus und Wiese, Folium 329 des Grundbuchs für Nassau, Nr. 154B des Brandkatasters, Nr. 186a des Flurbuches, nach dem Flurbuche 13, 2 Ar groß, mit 91, 28 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 6900 Mark, soll im hiesigen Amtsgerichte zwangsweise versteigert werden und ist

Freitag, der 26. September 1890, Vormittags 10 Uhr, als Versteigerungstermin,

sowie

Dienstag, der 7. Oktober 1890, Vormittags 10 Uhr, als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Frauenstein, am 2. August 1890.

Königliches Amtsgericht.

J. B.: Adam, Ref. u. Richter.

Allgemeiner Anzeiger.

Herzlicher Dank.

Für die uns in so überreichem Maße bewiesene Theilnahme bei dem so schweren und plötzlichen Verluste unserer lieben Elfa ist es uns ein Herzensbedürfniß, auch hierdurch Allen unseren Dank abzustatten. Besonders sagen wir dem Herrn Pastor für die trostreichen Worte an heiliger Stätte, sowie allen Verwandten, Paten und Theilnehmenden für die ehrende Begleitung und den Blumenschmuck, auch dem Herrn Kirchschullehrer für die Gefänge zum letzten Gange unsern aufrichtigsten Dank.

Seifersdorf, am 18. September 1890.

Die trauernde Familie Kempe.

Bekanntmachung.

Der in Gemäßheit von § 32 der Statuten alljährlich abzuhaltende Konvent der Pirnaer Funeral-Anstalt für Schullehrer-Wittwen und -Waisen soll auf Beschluß des Komitees in diesem Jahre

Sonnabend, den 27. September,

Nachmittags von 1/4 4 Uhr an, im Saale des Gasthofes zum Forsthaus in Pirna abgehalten werden. Die ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder gedachter Funeralanstalt werden zum Besuche dieses Konvents hierdurch eingeladen.

Pirna, am 19. September 1890.

Schulrath Lehmann, Vorsteher der Funeral-Anstalt.

Masthammelfleisch

empfehlt

Emil Hofmann.

Frisches Schöpsenfleisch

empfehlt

Brückner in Schmiedeberg.

Wilhelm Quase,

Buchbinder, Leder- und Galanterie-Arbeiter,
Dippoldiswalde, Altenberger Straße 176,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Schul-,
Schreib-, Konto- und Gesang-Büchern,
Brieftaschen, Portemonnaies, Sigarren-
Etuis, Gratulations-Karten, Pathe-
briefen, Schreib- und Brief-Papieren.
Bücher-Einbände werden in kürzester Zeit gut und
billig ausgeführt. Gleichzeitig empfehle ich mich zur
rauch- und staubdichten Einrahmung von Bildern.

Bestes amerik. Petroleum

empfiehlt im Ganzen und Einzelnen billigt
Sugo Veger's Wwe. Nachfolger.

Universal-Wäsche

empfiehlt Hermann Nothe, Herrengasse 98.

Waischrot (eigene Schrotmühle),
Reisfuttermehl, Erdnusskuchenmehl,
Viehsalz, Roggen- u. Weizenkleie
hält dauernd auf Lager Louis Schmidt.

Zum Erntefest

empfiehlt verschiedenen
ff. Obst-, Kaffee- und Quark-Kuchen,
Pfannkuchen, Hörnchen u. s. w.
Bäckermeister B. Gietzolt, Dippoldiswalde.

Zum Erntefest: neubackenen
Pflaumen-, Apffel-,
sowie verschiedene andere Sorten Kuchen
empfiehlt Frau Siebert.

Zum Erntefest

empfehle allerhand frischen
Kuchen und Dessert.

Mache zu gleicher Zeit auf meine

Gast-Stuben

aufmerksam und werde ich stets bemüht sein, das Beste
zu bieten. — Zum Anstich kommt hochfeines
Kulmbacher I^a und Würzburger
Hofbräu. Weiter empfehle meine mir neu zu-
gelegten Dessert-Weine, als: Portwein,
Ruster Ausbruch, Muscat Lunel, Madeira, Ma-
laga. — Tepliger Stadtquelle und verschied.
Andere mehr. Hochachtungsvoll

Rich. Knorr.

Fette Speise-Karpfen

empfiehlt billigt

Ludwig Büttner,
Schmiedeberg.

Roggen, Weizen, Hafer etc.

suche zu kaufen und zable beste Preise.
Oswald Lohse, am Bahnhof.

Grüne Erbsen

suchen zu kaufen

Standfuss & Tzschöckel,
Bahnhof Dippoldiswalde.

fettes Mastochsen-Fleisch, à Pfund 60 Pfg.,
sowie Kalb- und Schweinefleisch
empfiehlt Mühle, Reinhardtsgrimma.

Sonntag, zum Erntefest, empfehle ich

ff. Mastochsenfleisch, sowie
Schweine-, Kalb- und Schöpfsfleisch.
Frau verw. Centner, Girschbach.

Theater im „goldnen Stern“.

Freitag kommt zur Aufführung: Die Kirche
zu den 14 Nothhelfern auf der Rablen
Höhe in Reichstädt. — Sonntag 2 Vorstellungen.
Es ladet ergebenst ein U. Preiske.

Reichskrone Dippoldiswalde.

Sonntag, zum Erntefest, Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet W. Seibold.

Schiesshaus Dippoldiswalde.

Sonntag, den 21. Septbr., zum Erntefest,
ff. Kaffee und Kuchen,
Abends von 7 Uhr an

öffentliche Tanzmusik.

Um 11 Uhr Kottillon-Tanz mit verschiedenen
Ueberraschungen. — Damen eintrittsfrei.
Es ladet hierzu freundlichst ein Ernst Seelig.

Nächsten Sonntag

neubackene Käsekäulchen und Plinzen,
wozu ergebenst einladet Gruner in Malter.

Restauration Ulberndorf.

Morgen Sonntag, zum Erntefest, ladet zu
neubackenen Plinzen
ganz ergebenst ein W. Träger.

Gasthof Ulberndorf.

Morgen Sonntag, zum Erntefest, von 4 Uhr an,
starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladet Cöpiq.

Gasthof zu Reinholdshain.

Sonntag, den 21. September, zum Erntefest,
starkbesetzte Tanzmusik,
achtungsvoll U. Prasser.

Gasthof zu Oberhäslich.

Sonntag, den 21. September, zum Erntefest,
von Nachmittags 4 Uhr an,
starkbesetzte Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet Franz Halbauer.

Gasthof Berreuth.

Sonntag, den 21. September, zum Ernte-
fest, ladet zu

Kaffee und Kuchen

ganz ergebenst ein.

Abends Tanzmusik.

Um zahlreichen Besuch bittet W. Ramm.

Gasthof zu Seifersdorf.

Morgen Sonntag, den 21. September,
gr. Theater-Vorstellung,
gegeben vom Verein „Frohinn“ zu Rabenau,
zur Auführung gelangt
„Papageno“.

Lustspiel in vier Aufzügen von Rudolf Kneifel.
Der Reinertrag fließt den durch die
Hochstuth Geschädigten zu.

Anfang 7 Uhr. Eintritt 40 Pfg.

Billets im Vorverkauf à 30 Pfg. sind bei Herrn
Kaufmann Fischer und im obengen. Lokale zu haben.
Nach dem Theater Ball.

Einem zahlreichen Besuche sieht entgegen
Hermann Lieber.

Gasthof zu Borlas.

Sonntag, den 21. September,
starkbesetzte Ballmusik,
wozu ergebenst einladet W. Müller.

Gasthof zu Obercarsdorf.

Sonntag, den 21. September,
starkbesetzte Ballmusik,
wozu ergebenst einladet G. Dörste.

Gasthof zu Hausdorf.

Morgen Sonntag
Erntefest mit großer Ballmusik (Cour 5 Pf.),
gespielt von dem neuerbauten Riesen-Orchestron.
Für gute Speisen, ff. Biere, Kaffee mit selbstgeb.
Kuchen wird bestens sorgen F. Neubert.

Etablissement Blasche, Kreischa.

Sonntag, den 21. September,
Ballmusik.

Gasthof Niederfrauendorf.

Sonntag, den 21. September, zum Erntefest,
starkbesetzte Ballmusik,
wozu ergebenst einladet E. Schade.

Gasthof Oberfrauendorf.

Sonntag, den 21. September, zum Erntefest,
starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladet U. Herrmann.

Erbgericht Reinhardtsgrimma.

Sonntag, den 21. September, zum Erntefest,
von Nachmittags 4 Uhr an, Ballmusik,
wobei mit verschiedenen Speisen und Getränken bestens
aufwarten wird und wozu ergebenst einladet
M. Feistner.

„Goldner Hirsch“, Reinhardtsgrimma.

Sonntag, den 21. September, zum Erntefest,
von 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik,
wobei mit guten Speisen und Getränken aufwarten
wird und wozu ergebenst einladet Mühle.

Gasthof Cunnersdorf.

Sonntag, den 21. September, zum Erntefest,
starkbesetzte Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet W. Thomas.

Gasthof zu Johnsbach.

Sonntag, den 21. September,
Jugend-Vogelschiessen,
wozu ergebenst einladen die Vorsteher.

Gasthof zu Dönschten.

Sonntag, den 21. Septbr., Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet G. Klöfz.

Gasthof Niederpöbel.

Sonntag, den 21. September,
Tanzmusik und Bratwurst-Schmaus,
wobei mit neubackenen Käsekäulchen aufwarten wird
und wozu ergebenst einladet Ernst Wehner.

Gasthof zu Bärenfels.

Sonntag, den 21. September,
Gemüthlicher Abend mit Tanzmusik.
Der Ertrag ist zum Besten der Ueberfluthen
bestimmt. Es ladet ergebenst ein J. A. Kunze.

Gasthof zu Schellerhau.

Sonntag, den 21. September,
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet Robert Liebischer.

Gasthof Schmiedeberg.

Montag, den 22. September, zum Jahrmarkt,
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet Gustav Brückner.

Verein „Glück zu!“

Heute Sonnabend Vortrag des
Herrn Direktor a. D. Engelmann über
„Turandot und die Schiller'schen Räthsel“.
Gäste sind herzlich willkommen. Der Vorstand.

Feuerwehr!

Sonnabend, den 20. September,
Abends 8 Uhr,
allgemeine Übung.
Das Commando.
Nach der Übung Kuelp-Abend.

Militärverein.

Zum Begräbniß unseres entschlafenen Kameraden,
Herrn Hegewald, stellt der Verein Sonnabend 7/8
Uhr in der „Reichskrone“ D. B.

Erholung Herren-Ausflug

Morgen Sonntag, den 21. Sept.,
nach dem Luchberge u.
Abmarsch punkt 2 Uhr vom Vereinslokal. D. B.

Bienenzüchter-Verein.

Sonntag, den 21. Septbr., Nachm. 5 Uhr,
Versammlung.
Zahlreiches Erscheinen erhofft der Vorstand.

R.-C. Montag 7 Uhr Paulsdorf.

event. 8 Uhr Hotel „Stern“.

Der Gesamt-Auslage unserer heutigen Nummer
liegt eine in kleinem Format gedruckte Probenummer
der „Deutschen Frauen-Zeitung“ bei, welche wir
der besonderen Beachtung unserer werthen Leserinnen
empfehlen.

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 111.

Sonnabend, den 20. September 1890.

56. Jahrgang.

Die Friedens- und Kriegsparteien in Europa.

Alle Welt ist gegenwärtig der Ueberzeugung, daß die Friedensausichten sehr günstig sind und in absehbarer Zeit dem Erdtheile kein Krieg droht. Der Hauptgrund für diese glückliche Entwicklung der politischen Lage Europas beruht aber keineswegs auf der Thatsache, daß überhaupt keine Kriegsparteien mehr vorhanden wären, sondern die herrschende Friedensströmung hat ihre zwingende Ursache in dem Umstande, daß gegenwärtig die Friedensparteien in Europa nicht nur die Mehrheit, sondern auch die größte Macht besitzen. Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien und England treten geschlossen für die Erhaltung des Weltfriedens ein, und einer solchen Union der Friedensmächte gegenüber sind natürlich die Kriegsparteien ohnmächtig, zumal auch das offizielle Rußland mit dem Czaren an der Spitze es deutlich abgelehnt hat, die Führung der Kriegsparteien zu übernehmen. Wenn man indessen die politische Bildfläche ganz scharf beobachtet, so wird man merken, daß die Kriegsparteien selbst durchaus die Hände nicht müßig in den Schooß legen und jede Gelegenheit wahrnehmen, um einen Vorstoß in ihrem Sinne zu machen oder gar einen listigen Angriff auf die Säulen des Friedensbundes loszulassen. So verbreitete vor einigen Tagen „Reuter's Depeschen-Bureau“ eine Nachricht aus St. Petersburg, nach welcher man in Rußland bestimmt erwarte, daß der deutsche Kaiser während seiner jüngsten Begegnung mit dem Kaiser von Oesterreich seinen Einfluß dahin geltend mache, daß Oesterreich seine Politik auf der Balkanhalbinsel mehr mit derjenigen Rußlands in Einklang setze. Man zweifle jedoch in Rußland, daß die betreffenden Rathschläge den gewünschten Erfolg haben würden. — Welch eine schlaue Intrigue der russischen Kriegspartei liegt doch in diesem scheinbar so harmlosen Wunsch! Also, der deutsche Kaiser soll, wie Rußland bestimmt erwartet, den Kaiser von Oesterreich, den Freund und Bundesgenossen Deutschlands, dazu nöthigen, die österreichischen Interessen im Orient den russischen unterzuordnen?! — Natürlich wird der deutsche Kaiser diesen Wunsch Rußlands nicht erfüllen wollen und auch nicht erfüllen können, und was für Verdächtigungen und böse Auslegungen können dann die Anhänger der russischen Kriegspartei an die Ohren des Czaren gelangen lassen!? — Auch zwei französische Generale haben neulich bei einem zu Ehren eines russischen zu den französischen Mandatären kommandirten Hauptmannes gegebenen Festmahle recht seltsame Reden gehalten, durch welche die französische Kriegspartei sich mit gepreßtem Herzen Luft gemacht hat. Der Chef des französischen Generalstabes, General Gallifet, erklärte in seiner Rede, daß Frankreich zwar keinen Krieg wolle, aber der Zukunft mit vollem Vertrauen entgegenzusehe, und der frühere französische Kriegsminister, General Ferron, brachte einen Trinkspruch auf die russische Armee aus, die er die Schwesterarmee Frankreichs nannte und deren unvergleichliche Eigenschaften ein Mittel darbötten, um allen Bündnissen entgegenzutreten. — Kein einsichtiger Politiker wird doch nun wohl annehmen können, daß diese beiden hervorragenden Generale der französischen Armee diese Reden gehalten haben, um Frankreichs aufrichtige Friedensliebe dadurch vor aller Welt zu beweisen, nein, diese Reden sind ein deutlicher Beweis dafür, daß in Frankreich die Kriegspartei mächtig fortwirkt und auf den Beistand Rußlands hofft, um ihre tollkühnen Revanchepläne zu verwirklichen. Man sieht also aus diesen Vorgängen ganz deutlich, daß die Kriegsparteien trotz der Uebermacht und des großen moralischen Uebergewichtes der Friedensparteien noch immer am Werke sind, theils durch sein erfundene Mänke, theils durch halb verdeckte Demonstrationen, sich ihrem Ziele zu nähern, und daß selbst die gegenwärtige der Erhaltung des Friedens so günstige politische Strömung uns nicht über das Vorhandensein und die Gefährlichkeit der Kriegsparteien im Westen und Osten Europas hinwegtäuschen darf.

„Ein geistlicher Hirtenbrief.“

Zu unseren Bemerkungen über die vor einigen Wochen ergangenen Auslassungen der „Sächs. Arbeiterzeitung“, in welchen sie die Pfingst-Ansprache des Landeskonfistoriums sehr abfällig bespricht, müssen wir heute noch eine hinzufügen, die es wohl verdient, be-

sonders hervorgehoben zu werden. Jene Ansprache des Landeskonfistoriums weist mit Nachdruck hin auf „den Geist der Unbotmäßigkeit und des Aufruhrs, der von keiner Autorität im Himmel und darum auch von keiner Autorität auf Erden weiß und alle Bande der Treue zerreiht, ein Geist muthwillig aufgeregter Begehrlichkeit und Unzufriedenheit, welcher mit finsterner Macht durch unser Volk geht und an den Grundlagen aller christlichen Gesittung, alles bürgerlichen Friedens rüttelt.“ Daß die „Sächs. Arbeiterzeitung“ gerade gegenüber dieser Stelle der Konfistorialansprache sich empfindlich zeigt und herausgefordert fühlt, beweist am besten, daß in diesen Worten der Ansprache besonders auch der Geist der „Sächs. Arbeiterzeitung“ und ihrer Partei ganz richtig geschildert ist. Die „Sächs. Arbeiterzeitung“ sagt dann freilich, das Klinge zwar sehr schön und salbungsvoll, doch sei es das alte Lied, welches die Geistlichkeit stets anstimme, „wenn die Klaffengegensätze sich schärfen, das Volk über sein Glend murt und sehnfüchtig Erleichterung herbeiwünscht“. Und hierzu beruft sich die „Sächs. Arbeiterzeitung“ auf Luther: „er stimmte bekanntlich dieses Lied auch an, als die Bauern sich mit Gewalt erhoben, die Burgen der adeligen Räuber plünderten und niederbrannten — nur war er den Umständen angemessen etwas größer; er ermunterte die Fürsten zum Widerstand gegen alle Reformen mit folgenden Worten: „dem armen Volk gehört wie dem Esel die Last und die Prügel, man fahre unter sie, schiße, steche, wäge und schlage sie todt, wie die tollen Hunde““. Mehr als wie mit dieser Vergleichung unserer Arbeiterverhältnisse mit jenem Bauernaufstande der Reformationszeit und der Stellung, die Luther dazu eingenommen hat, kann sich die „Sächs. Arbeiterzeitung“ nicht ins Angeficht schlagen. Denn erstens, die Bebrüdung der Bauern — unter der sie aber schon lange vor Luther fürchterlich zu leiden hatten — war derart, daß unsere heutigen Arbeiter, auch die schlechtesten, sich mit jenen Bauern gar nicht vergleichen können. Die Bauern würden ihrem Gott auf den Knien gedankt haben, wenn sie nicht mehr zu leiden gehabt hätten, als unsere Arbeiter heute. Keiner von ihnen hätte an Aufstand und Empörung gedacht, wenn sie so in der Welt und im Staate dagesanden hätten, als unsere Arbeiter. Das muß Jeder zugeben, der die geschichtlichen Thatsachen und Verhältnisse wirklich kennt. Dazu kommt: die Bauern hatten — schon im vorigen Jahrhundert — Versuche gemacht, ihr Loos zu verbessern. Statt dessen wurden ihnen meist neue Lasten aufgelegt, mindestens die alten in nichts erleichtert. Können denn das die Arbeiter von heutzutage auch behaupten? Wenn man es natürlich auch nicht leugnen kann, daß der Kapitalismus unserer Tage einen schmerzlichen Druck ausübt, so haben doch die Klagen der Arbeiter Behör gefunden und das Reich hat sich der Sache aufs kräftigste angenommen und der Reichstag, in welchem ohnedem die Partei ihre Vertretung wie jede andere hat — das wäre zur Zeit jenes Bauernaufstandes unerhört gewesen! —, hat mit verschiedenen Gesetzen immer und immer wieder Hilfe geschafft.

Was aber Luthers Stellung zur Bauernsache betrifft, so ist es eine offenbare Unwahrheit, daß „Luther die Fürsten zum Widerstand gegen alle Reformen ermuntert hat“. Im Gegentheil, mit den schärfsten Worten wendete er sich in seiner „Ermahnung zum Frieden“ auf die 12 Artikel der Bauernschaft in Schwaben“ gegen die Fürsten und Herren, Bischöfe und Pfaffen, die nicht aufhören wider das Evangelium zu wüthen und im weltlichen Regiment „schinden und schägen, ihren Pracht und Hochmuth zu führen, bis der gemeine Mann nicht kann länger tragen“. Wenn Gott jetzt zur Strafe den Teufel Aufruhr gegen sie erregen lasse, könnte er und sein Evangelium nichts dafür, ihnen aber rathe er, ein wenig dem Jorn Gottes zu weichen und es gütlich zu versuchen. Den Bauern verhehlte er von vornherein sein Mißtrauen nicht, daß viele von ihnen wohl nur zum Scheine auf die Schrift sich berufen, redete aber doch dann freundlich zu ihnen als gute Freunde und Brüdern, erkannte auch an, daß gottlose Herren die Leute oft unerträglich beschwerten. Aber soviel auch in ihren Artikeln natürlich recht und billig sein möchte, — das Evangelium, sagte er, habe doch nichts damit zu thun und das christliche Recht hätten sie in ihrem Gebahren vergessen. Denn nach Gottes Recht dürfe man der Obrigkeit nichts mit Ge-

walt abbringen; Bosheit der Obrigkeit entschuldige keinen Aufruhr. So rebete Luther anfangs zum Frieden; er hielt den Fürsten und Herren ihre Gewaltthätigkeiten vor, verdammt aber zugleich den Aufruhr, der wider göttliches und evangelisches Recht laufe und beiden Reichen der deutschen Nation, dem weltlichen und dem geistlichen, den Untergang drohe. Da sich aber dann die Gefahr rasch entwickelte und Luther wirklich fürchten mußte, die Bauern möchten siegen, was dann nichts als der Vorbote des jüngsten Tages sein könne, brach allerdings sein voller Ingrimm los und er bedachte sich keinen Augenblick, sich dem Sturm entgegenzuwerfen und die allgemeine Zerstörung, die er mit deutlicher Voraussicht kommen sah, an seinem Theile zu verhüten. Um so dringender und stürmischer rief er nun die christliche Obrigkeit auf, — also nicht die Fürsten, wie die „Sächs. Arbeiterzeitung“ sagt, als die bedrohten Herren und Besizer, — daß sie gegen die teuflischen Bösewichter, die „ihun wie die rasenden Hunde“, das Schwert brauche, das ihr von Gott anbefohlen; sie solle „Gott bekennen, daß sie seine Gerichte verdient habe und so mit gutem Gewissen und getrost drein schlagen, so lange sie eine Ader regen könne“. Zuletzt bricht er in den Ruf aus: „Liebe Herren, rettet hie, helft hie, erbarmt euch der armen Leute, steche, schlage, wäge hie, wer da kann.“ So lauten die Worte Luthers und nicht so, wie die „Sächs. Arbeiterzeitung“ sich dieselben zusammengesetzt hat; und dabei ist wohl zu beachten: Luther hat diese Worte den vielen besseren Leuten zum Schutz geredet, die durch die blutdürstigen Bauern und Nordpropheten zur Theilnahme am Aufstand genöthigt wurden; Luther hat die eindringliche Ermahnung an die Bedrückten der Bauern vorausgehen lassen; Luther ist erfüllt von dem göttlichen Ernst und Ansehen, das der Obrigkeit gebührt; Luther hat leblich vom Losschlagen gegen die im Aufstand Begriffenen geredet; Luther hat auch erklärt, daß eine christliche Obrigkeit allerdings, wenn sie gewonnen habe, dann „Gnade erzeigen solle nicht allein den Unschuldigen, sondern auch den Schuldigen“.

So ist Luthers Stellung in der Bauernfrage eine durchaus klare und zeugt von einem hohen sittlichen Ernst und einem durchaus gerechten Sinn. Und nicht anders steht die Konfistorialansprache zu der großen Frage unserer Zeit. Die „Sächs. Arbeiterzeitung“ aber hat neben einem auffallenden Mangel an Gesichtskennntniß auch ihre verwerflichen Ziele und ihre noch verwerflicheren Mittel, mit welchen sie diese verfolgt, wieder deutlich Jedem gezeigt, der wirklich sehen will.

Volkswirtschaftliches.

Das Recht auf Arbeit, wie es von der heutigen Sozialdemokratie formulirt wird, ist im Grunde genommen nichts Anderes als das Verlangen, daß der Staat, bez. die Gemeinde jedem Arbeitstuchenden in dem Maße Arbeit und damit Verdienst verschaffe, wo ihm dieselbe anderweit nicht geboten wird. Insofern es sich dabei nur um Fälle vorübergehender Noth, um Dirjenigen handelt, welche auch beim besten Willen und obwohl sie dazu willig und geschickt waren, anderweit Arbeit nicht finden konnten, mag die Forderung berechtigt erscheinen und ist derselben auch bisher entsprochen worden. In den Nothstandsjahren haben bald der Staat, bald einzelne Gemeinden Straßen bauen oder sonstige öffentliche Arbeiten ausführen lassen, um vorübergehend Arbeitslose zu beschäftigen. Allein darum handelt es sich hier offenbar nicht. Man verlangt Arbeit in jedem Falle, und zwar gut lohnende Arbeit, und um dieselbe würden sich, dafern man das Recht gewähren wollte, nicht bloß Diejenigen melden, welche alle anderen Mittel, Arbeit zu erlangen, erschöpft haben, sondern in erster Linie Diejenigen, die als ungeschickte oder faule, dabei aber begehrlige Arbeiter anderswo nicht ankommen sich getrauten. Daß dies so ist, lehrt die Geschichte, sie lehrt auch, daß solcher Forderung nachzukommen, ganz unmöglich ist. Man sollte daher endlich aufhören, auch über das Recht auf Arbeit als eine diskutabile Forderung der Arbeiter zu diskutieren. Als in Paris die Februar-Revolution (1848) ausbrechen wollte, forderten die Sozialisten vor allen Dingen auch die Anerkennung des Rechts auf Arbeit. Was sie darunter verstanden, zeigt die nachher durch die provisorische Regierung durchgeführte Einrichtung der sogenannten Nationalwerkstätten und die

Zahlung von 2 Francs täglich an jeden Arbeitslosen. Der erstrebte Zweck, Beruhigung und Zufriedenstellung der Massen, ward dadurch nicht erreicht. Die Nationalwerkstätten konnten dauernd Arbeit nicht schaffen, und die Arbeitslosen wollten nicht arbeiten. Das Geld ward nur in unsinnigster Weise vergeudet und der Staat dem Staatsbankrott nahegebracht. Es war eine der ersten Maßregeln der konstituierenden Versammlung, die Nationalwerkstätten wieder abzuschaffen. Niemand weinte ihnen eine Thräne nach. Auch die Art, wie der sozialistische Zukunftsstaat die Arbeit zu organisiren gedenkt, läuft auf die Errichtung einer Art von Nationalwerkstätten hinaus. Sie werden ebensowenig Dauer haben und ebenso ruind für alle Theile sein. Man sollte die Lehren der Geschichte beherzigen und nicht ohne Noth mit dem Feuer spielen. Das Recht auf Arbeit in dem von der Sozialdemokratie gedachten Sinne ist ein Unsinn, undurchführbar und voller Gefahren.

Fermissches.

Von den schleswig-holsteinischen Wandern erzählt die Rhein. Westf. Ztg. folgende kleine Geschichte, deren Wahrheit sie verbürgt: „Am 2. September hatte der Kaiser seinen Einzug in der Universitäts- und Kriegshafenstadt Kiel gehalten. Einer hochangesehenen Familie war für den folgenden Tag der Besuch des Kaisers angefragt. Wenige Minuten vor der bestimmten Stunde kam ein in Civil gekleideter Herr zu Fuß auf die Wohnung der Familie des Geheimraths zu, trat in den Flur und sagte einem seit Kurzen dort dienenden Mädchen, es möge die Güte haben und ihn zum Herrn Geheimrath führen. Die Dienerin meinte aber in artigem Tone, daß der Herr Geheimrath unmöglich jetzt Jemanden empfangen könne, „denn“, so fügte sie im Flüstertone hinzu, „gleich kommt der Kaiser hierher zum Besuch und Sie können sich doch denken, daß dann der Herr Geheimrath sich gern ungehört seinem hohen Gast widmen möchte. Aber wenn ich vielleicht einen Auftrag für Sie übernehmen kann,“ fügte das Mädchen in verbindlichem Tone hinzu, „so will ich ihn gern, wenn ich kann, übernehmen.“ Der Herr erklärte hierauf, sehr nöthwendig den Herrn Geheimrath sprechen zu müssen, und meinte, nachdem das Mädchen wiederholt auf den gleich erfolgenden kaiserlichen Besuch hingewiesen, „ach, das wird so schlimm nicht sein, führen Sie mich nur hin zum Herrn Geheimrath, und was den Kaiser anbelangt, den kenne ich persönlich schon lange, schon von der Zeit her, wo er noch Prinz Wilhelm war.“ Hierdurch ermutigt, versprach das Mädchen, den Herrn anzumelden, es hat ihn um Nennung des Namens und Bezeichnung des Standes oder um Uebersetzung seiner Visitenkarte. „Na, wenn Sie denn absolut meinen Namen wissen wollen“, erklärte lächelnd der Herr,

„ich heiße Wilhelm und bin selber der Kaiser!“ Den Kaiser nicht weniger als die ganze Familie des Geheimraths soll dieses Vorkommen höchlichst ergötzt haben.

Entscheidungen des Reichsversicherungsamts.

Ein Arbeiter verunglückte beim Abspringen von einem Wagen, welcher mit einem zu einem gewerbmäßig ausgeführten Brunnenbau bestimmten Baumstamm beladen war, an der Ankunftsstelle. Der Arbeiter hatte mit der Leitung des Gespannes nichts zu thun, sollte aber beim Auf- und Abladen des Stammes helfen und hatte sich deshalb auf den Wagen gesetzt. Das Reichsgericht hat hierin einen Betriebsunfall erbliekt. Dadurch, daß der Arbeiter, vielleicht ohne zwingende Nothwendigkeit, den Wagen bestieg, auf welchem der Stamm befördert wurde, anstatt neben- oder hinterher zu gehen, setzte er sich nicht außerhalb des Betriebes und er unterlag nicht einer dem Betriebe fremden, sondern einer mit demselben zwar nicht nothwendig verbundenen, aber doch im gegebenen Falle thatsächlich durch den Betrieb geschaffenen Gefahr.

Ein Landwirth, welcher mit seinem Gespann einen der Staatsbehörde gehörenden Schneepflug auf einer Staatsstraße gegen Lohn selbst führt, ist bei dieser Thätigkeit als ein in dem Straßenunterhaltungsbetriebe beschäftigter Arbeiter anzusehen. Derartige Gespanndienstleistungen sind nicht als Lohnfuhrwerksbetrieb und bei den landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften mitversichert zu erachten.

Ein Ziegeleibesitzer hält für die Zwecke seiner Ziegelei (Heranschaffung des Materials und Abfuhr der Ziegel) Pferde und Lastwagen. Gelegentlich, in geringfügigem Umfange, verwendet er diese auch zur Ausführung von Fuhrn für Dritte gegen Entgelt, ohne jedoch für die Lohnfuhrwerkerei besondere Einrichtungen zu besitzen. Das Reichsversicherungsamt hat diese Lohnfuhrwerkerei als bei der Ziegeleiberufsgenossenschaft mitversichert angesehen. Zwar liegt ein gewerbmäßiger Fuhrwerksbetrieb im Sinne des Ausdehnungsgesetzes vom 28. Mai 1885, welcher als solcher einen Nebenbetrieb des Ziegeleibetriebes bilden würde, nicht vor, die Fuhrwerkerei unterliegt aber als Bestandtheil des Ziegeleibetriebes der Versicherung und zwar dergestalt, daß auch die wenigen gegen Lohn für Dritte geleisteten Fuhrn als mitversichert zu gelten haben, da sie sich lediglich als ein Ausfluß der dem Ziegeleibetriebe dienenden Gespannhaltung im Allgemeinen darstellen.

Ein Arbeiter, welcher durch einen Betriebsunfall

einen Beinbruch erlitten hatte, brach nach einiger Zeit, als der Knochenbruch zwar verheilt, das Bein jedoch noch nicht wieder völlig gebrauchsfähig geworden war, das Bein infolge eines Falles auf ebener Erde außerhalb des Betriebes von Neuem, und zwar genau an der alten Stelle. Nachdem es durch die ärztlichen Gutachten als sehr wahrscheinlich hingestellt worden war, daß die Schwäche und geminderte Widerstandsfähigkeit der alten Bruchstelle zur Herbeiführung des neuen Bruches wesentlich beigetragen hatte, hat das Reichsversicherungsamt auch die Folgen des neuen Unfalls entschädigungspflichtig erklärt, da der ältere Betriebsunfall als mitwirkende Ursache für dessen Herbeiführung angesehen werden mußte.

Jagd-Kalender.	Männliches Edel- und Damwild.	Weibliches Edel- u. Damwild, Wildbäuer.	Rehbock.	Weibliches Rehweib.	Rehbock.	Falke.	Rehbock.	Wilde Enten.	Schnepf, Föhne o. Kauer, Wirt- u. Falsch.	Siemer (Seumer).	Nach teiln. Beschlüssen, weite 2a 1-1.
Januar.											
Februar.											
März.											
April.											
Mai.											
Juni.											
Juli.											
August.											
Septbr.											
Oktober.											
Novbr.											
Dezbr.											

Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde. (Im Schulgebäude.) Jeden Sonntag von 11-12 Uhr Mitt.

Hermann Zeidler,
Musikinstrumenten- und Saiten-Handlung,
gr. Wassergasse Dippoldiswalde gr. Wassergasse.
Empfehle meine aus 30 Sorten bestehenden
Zugharmonikas von 2-50 M.,
Mundharmonikas von 0,10-5 M.,
Blasaccordions, neu, von 1-6 M.,
Flötenstöcke, neu, von 1-2 M.,
Blechflöten für Kinder von 0,10-0,50 M.,
Piccolos von 0,75 M.,
Große Concert-Zithern von 20-60 M.,
Symphonions, neupatentirte Spielboxenwerke, über
1000 Stücke spielend, von 10-100 M.
Außerdem empfehle mein Lager von Violin- und
Zither-Saiten, sowie alle dazu gehörigen Artikel.
Alle Reparaturen an Harmonikas, Arfistons
und Violinen werden gut und billig ausgeführt.

**Ein Partien-
Vermittlungs-Institut,**
einig in seiner Art, sucht für die Amtshauptmannschaft
Dippoldiswalde eine geeignete Persönlichkeit
mit „Einwohner-Kenntnissen“ bei hoher Pro-
vision als
Aquisiteur.

Offerten sind unter **E. Z.** an die Expedition des
Blattes zu richten.

Eine alte, sehr renommierte Cigarren-
Firma beabsichtigt, einem respektablen
Geschäfte beliebiger Branche in Dippol-
diswalde, welches mit dem besseren
Publikum in Verkehr steht, unter sehr
günstigen Bedingungen eine Niederlage
zu übertragen. Refl. wollen sich unter 382 V. H.
an Haasenfein & Bogler, A.-G., Berlin SW. wend.

== Weidefetten ==
empfehle billigst
Hugo Beger's Wwe. Nachfolger.

Die landwirthschaftliche Schule zu Freiberg
eröffnet ihren nächsten Unterrichtskursus Montag, den 20. Oktober d. J. Anmeldungen hierzu sind bald-
gefälligst bei dem Unterzeichneten zu bewirken, welcher nähere Auskunft gern erteilt.
Dr. Otto Raubold, Direktor.

Enorme Auswahl der neuesten u. elegantesten
Cylinderhüte, Herrenhüte
in allen Farben und Formen,
Knabenhüte, Kinderhüte,
Mützen für Herren und Kinder,
= Trauerfloren. =
L. G. Schwind, Hutmachermstr.,
Dippoldiswalde, am Markt.
Kleinstes und größtes Hutgeschäft im Orte.

Sophas, Kanapees
etc. etc.
in großer Auswahl billigst.
Matrassen werden nach
Maß schnell angefertigt.
Reparaturen in- und außer dem Hause bei
Oskar Wilke, Sattler u. Tapezierer,
Altenerger Str., gegenüber der Schule.

Leidende
finden oft Heilung bez. Besserung durch Massage
nach **Dr. Reismayr** in Ischl und **Dr. Megger**
in Wiesbaden. — Elektro-Massage (Massage
in Verbindung mit Elektrotherapie). Magneto-
pathie (Heilmagnetismus).
Max Lindner in Dresden,
Streblener Str. 50 d part., nahe d. Böhm. Bahn.
Sprechzeit Nachmittags.

◆ Kupfervitriol ◆
zur Verhütung des Getreiderostes
empfiehlt billigst die
Kreishandlung z. rothen Kreuz
von **Philipp Günther.**

Louis Philipp,
Klempnermstr.,
empfiehlt für die Herren
Landwirthe
**Guano- und
Knochenmehl-
Streukästen**
= anstatt Säckchen
zu billigsten Preisen.

Echt schwarze und bunte, wollene und
baumwollene
Strümpfe und Strumpf-Längen
— eigenes Fabrikat —
empfiehlt **Hermann Nothe, Herrengasse 98.**
Extra lange Strümpfe und Qualitäten werden nach
Bestellung in kurzer Zeit gefertigt.

Schwarze chines. Thees
in Packeten zu 10, 15, 20 und 30 Pf., in Blechbüchsen
zu 100 und 140 Pf.
Priv. Stadt-Apothek in Dippoldiswalde.



Feuerspritze.

In **Überdorf** ist eine noch sehr gute, brauchbare Feuerspritze, passend für eine Fabrik oder ein Rittergut, zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber erteilt der dortige Gemeindevorstand.

== Frisches ==

Magdeburger Sauerkraut,
neue saure Gurken,
Preißelbeeren mit Zucker u. amerikanische
Apfelspalten,
gemischte Marmelade und diverse
konservirte Früchte in Büchsen,
ff. Emmenthaler Käse,
russische Sardinen, Sardellen, Kapern,
Citronen, Feigen und Oelfardinen,
frisch marinirte u. geräuch. Heringe,
Speisefett,
Salz- u. Margarinbutter
empfiehlt

Ludwig Büttner,
Schmiedeberg.

Frisk gefottene Preißelbeeren,
H. Magdeburger Sauerkraut,
Sauer-, Senf- u. Pfeffergurken,
ungarische Weintrauben, Roth- und Weißkraut u. s. w.
empfiehlt **Frau Siebert.**

ff. Kaiserauszug,
ff. Grieslerauszug

aus der Hofmühle Plauen b. Dresden
und anderen bestrenommirtesten Dampfmühlen
empfehle in feinsten Qualität. Nehme Getreide
jeder Art in Tausch.

Oswald Lohse, am Bahnhof.

Andre Hofer'schen

Feigen-Kaffee, Paket 20 Pfg.,
hält auf Lager

H. A. Lincke, Dippoldiswalde.

Empfehle den Herren Landwirthen
Ammoniak-Superphosphat u.
aufgeschl. Knochenmehl.

Edm. Max Zimmermann,
Kreisch, am Gasthaus Kl.-Kreisch.

Für Bauende!

Böhmischen Stückkalk,
Hermisdorfer Weißkalk,
Portland-Cement in 1/1, 1/2, 1/4 Tonnen,
Steinzeugrohre,
Dachpappe in verschiedenen Stärken,
Holz-Cement,
Asphalt-Dachlack,
Steinkohlentheer,
Holztheer,
Deckenrohr,
Carbolineum,
Rohe und gesägte Sandsteine
hält stets auf Lager und empfiehlt billigst
Buschmühle Schmiedeberg.
H. Krumpolt.

Reparaturen an Schmuckstücken gut und
billig. **S. Unger, Herrengasse.**

Düngemittel

sind in allen Sorten eingetroffen und liegen
zur gefälligen Abholung der Herren Deko-
nomen bereit.

Standfuß & Eschöckel,
Bahnhof Dippoldiswalde.

Louis Philipp, Klempnermeister,
Dippoldiswalde,
empfiehlt seine



**Patent-
Intensiv-
Blitz-
Lampe.**

Bestes aller
erfindenden Systeme,
von größter
Leistungsfähigkeit,
absolut gefahrlos,
geringer
Petroleum-Verbrauch.

Einfachste
Konstruktion.

Reparaturen
ausgeschlossen.

Kein Springen
des Cylinders.



Briefbogen, Couverts,
Eintritts- und Einladungskarten,
Etiketten, Geschäftskarten,
Jubiläums- und Ehren-Diplome,
Kataloge, Lieferscheine,
Mittheilungs-Formulare, Mahnbriefe,
Notas, Programme,
Preislisten, Plakate, Prospekte,
Quittungen, Rechnungen,
Statuten, Tafellieder, Tabellen,
Trauerbriefe u. -Karten,
Verlobungsbriefe u. -Karten,
Visitenkarten,
Waarenverzeichnisse
u. s. w.
liefert in sauberer Ausführung und zu
reellen Preisen die
Buchdruckerei von Carl Jehne,
Dippoldiswalde.

Die
Freiherrl. von Friesen'sche Gartendirektion
Rötha i. S.
empfiehlt ihre musterhaft gezogenen
Obstbäume
in allen Formen und nur besten Sorten und
ihre vorzüglichen
Obstweine.
Bedeutende Vorräthe. Billigste Preise.
Preisverzeichnisse kostenfrei.

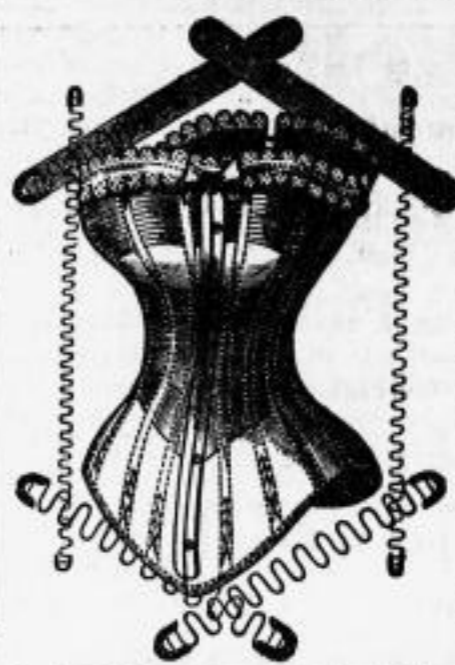
Männer-Lederschürzen,
Frauen-Lederschürzen,
Knaben- und Mädchen-Lederschürzen
mit Riemen
empfiehlt **C. Nitzsche, Riemer.**

Eine gutbrennende
zarmige Hänge-Lampe
mit Glasglocken ist billig zu verkaufen bei
Carl Reichel, Schirmfabrikant.

Dezimalwaagen und Gewichte
empfiehlt zu Fabrikpreisen

Hugo Beger's Wwe. Nachfolger.

**Letter's Patent-Stahldrahtfeder-
Korsets**



besitzen die dauer-
haftesten Federn
von außerordentl.
großer Elastizität,
welche echtes Bal-
fischbein voll-
kommen ersetzen,
dabei aber wesent-
lich billiger sind,
als letzteres.
Zu haben in den
neuesten, elegant
sitzenden Façons
zu den billigsten
Preisen bei

**Hermann
Nothe,**
Herrngasse 98,
Fabrik-Niederlage.

Achtung! Neuheit!

Zur bevorstehenden Winter-Saison empfehle ich als
etwas ganz Neues:

Schuwalows-Kaisermäntel,

neue Façons und von gutem Stoff, passend für Jeder-
mann, sowie eine reichhaltige **Winter-Gar-
derobe** ist eingetroffen und empfiehlt selbige billigt
A. Lange, Obermühle Reinhardt'sgrima.



Künstliche Zähne

werden schmerzlos eingesetzt.
Plombiren u. Reinigen
billigt. — Für Brauchbarkeit
der Zähne, sowie Haltbarkeit der Plomben garantire.

L. Rob. Wunderlich, Zahnkünstler,
Dippoldiswalde, Freiburger Str. 209.

Unübertroffen!

Dr. Aumann's

süßer Medicinal-Heidelbeer-Wein.

Bei jetziger Jahreszeit bewährtes Mittel
gegen **Durchfall.** Von ausgezeichneter Wir-
kung bei **Magenleiden,** vorzüglichstes Stär-
kungsmittel für **Kinder, Kranke und Re-
convaleszenten.**

Echt zu haben zum Preise von M. 1,20 per
1/2 Flasche bei

Friedrich Kadner jun.,
Drogerie Glashütte i. S.

(Eingesandt.)

Vor mehreren Jahren bekam ich an meinem
Beine **Knochenhaut-Entzündung,** die mir nach
vielfachen nutzlosen Versuchen mit andern Mitteln
endlich das berühmte **Ringelhardt'sche Glöck-
ner'sche Wund- und Heilpflaster***) ge-
heilt hat. Das Pflaster bewirkte, daß ein ca.
1 1/2 Zoll langer **Knochen splitter** leicht ent-
fernt werden konnte, worauf die Wunde gut
zubeilte. Ich unterlasse nicht, das Pflaster
überall zu verbreiten.

Franz Herm. Sonntag in Chemnitz,
näheres durch Herrn A. Lang, Reubildersdorf
bei Chemnitz, Dresdner Straße 20 D.
(25. April 1887).

*) Mit der **Schutzmarke** auf den
Schachteln, zu beziehen à 25 Pf. in den
**Apotheken zu Dippoldiswalde, Frauen-
stein, Lauenstein, Berggießhübel, Altenberg,
Lochwitz, Pirna, Tharandt, Deuben, Freiberg,
Brand, Mulda, Sayda, Königstein** u.
Belegnisse liegen daselbst aus.

NB. Bitte genau auf obige Schutz-
marke zu achten.

Für Reservisten

empfehle ich
Filz-Hüte
in allen Preislagen.
L. G. Schwind, Hutmachermstr., am Markt.

Mehle

aus der Hofmühle Bienert, Plauen, in Original-Säcken zum Tagespreis und ausgewogen billigt, empfiehlt **Edm. Max Zimmermann, Kreischa**, gegenüber dem Gasthof Klein-Kreischa.

 **Palmenzweige**, sowie alle Arten **Blumenbinderel**, blühende und Blatt-Pflanzen empfiehlt die Handelsgärtnerei von **H. Fleck**, am Pfortenberg.

Steinkohlen Braunkohlen

in verschiedenen Sortirungen empfehle, da direkt durch Bahn beziehe (Geschirrfahrt ist über 100% theurer), zum billigsten Tagespreis.
Oswald Lohse, am Bahnhof.

Holzschuhe, Holzpantoffeln

empfehle billigt **Hugo Heger's Wwe. Nachf.**
 **Weideseife**
Sammel u. Schafe sind auf den Rittergütern **Liebstadt** und **Zuschendorf** zu verkaufen.
Moritz Gieckel, Därenstein.

Ferkel

sind in 8 und 14 Tagen noch mehrere Würfe abzugeben auf **Vorwerk St. Nicolai.**

Junge, hochtragende Kühe stehen zum Verkauf bei **August Einhorn.**
 Von morgen Sonntag Vormittag an steht wieder ein frischer Transport **Zuchtkühe**, hochtragend und mit Kälbern, bei mir zum Verkauf. **E. Glöckner in Reichstädt.**

 Ein Transport **Zucht-Kühe** trifft heute wieder ein bei **Karl Büttner in Spechtritz.**

 Von Freitag, den 19. d. Mts. an steht wieder ein starker Transport **1 1/2 bis 2 1/2 jährige Fohlen** bei mir in **Freiberg** zum Verkauf.
J. Jehnichen, rother Weg 28.

 Von Freitag, den 19. d. Mts., an steht wieder ein großer Transport **1 1/2 bis 2 1/2 jähriger dänischer Fohlen** bei mir in **Freiberg** im Gasthof zum „Preussischen Hof“ zu soliden Preisen zum Verkauf.
H. Hauk.

Pferd-Verkauf.

Ein Pferd (Wallach), 6 Jahr alt, fromm, für leichten und schweren Zug passend, ist Umstände halber sofort billig zu verkaufen. **Reichstädt Nr. 99.**

Gasthofs-Uebernahme.

Einem geehrten Publikum von **Oberhäslich** und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich meinen **Gasthof** unter heutigem Tage an Herrn **Franz Halbauer** verkauft habe. Für das mir von allen Seiten entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.
Oberhäslich, den 18. September 1890.
O. Kästner.

Auf Obiges Bezug nehmend, bitte ich, das meinem Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen und werde ich bestrebt sein, allen an mich gestellten Ansprüchen gerecht zu werden.
Oberhäslich, den 18. September 1890.
Franz Halbauer.

Für Herbst u. Winter

ist mein Lager auf das **Reichhaltigste** sortirt und empfehle ich **prachtvolle Neuheiten** von hochmodernen **Kleiderstoffen** in allen Preisen, Farben und Dessins.
Richard Heinrich,
= **Oberthorplatz, gegenüber dem rothen Hirsch.**

Maschinen-Oel,

hell und dunkel, das Beste für landwirtschaftliche Maschinen, **Selbst-Oeler** empfiehlt **Gustav Jäppelt.**

Sophas, Kanapees empfiehlt in großer Auswahl **S. Niggische, Riemer, Dippoldiswalde.**
Matratzen werden nach jedem Maße schnell und billig gefertigt.

Spezial-Arzt **Dr. Meyer** **Berlin, Kronenstr. Nr. 2, 1 Tr.** heilt Syphilis u. Manneschwäche, Weissfluss u. Hautkrankh. n. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen; veraltete und verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur von 12-2, 6-7 (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge briefl. und verschwiegen.

Birkenbalsam-Seife

von **CARL JOHN & Co., Berlin N.**, ist wegen ihres vegetabilischen Gehaltes die einzige Seife, welche sich gegen Mitesser, Pikelchen u. s. w. bewährt hat und einen wunderbar zarten Teint erzeugt. — Zu haben à Stück 40 Pf. bei **Bruno Schelbe.**

Eucalyptus-Bonbons

von **Apotheker W. Watschgott** in Halle a. S. werden ärztlich warm empfohlen als das angenehmste und hervorragendste Genußmittel bei allen Hals- und Brustleiden. In Beuteln à 50 und 25 Pf. in den **Apotheken zu Dippoldiswalde** und **Altenberg** und bei **Emil Neuhaus** in Rabenau.

Als Stütze einer Hausfrau sucht ein Mädchen von 16 Jahren Stellung. **Glashütte. D. Ziehe, Klempnermstr.**

Ein Hausdiener

wird zum sofortigen Antritt gesucht im **Gasthof zu Stadt Dresden** in Geising. Zum sofortigen Antritt oder 1. Oktober wird ein zuverlässiger **Knecht**, guter Pferdewärter, bei hohem Lohn gesucht, auch findet ein **Tageelöhner** andauernde und lohnende Arbeit. **Mühle zu Obercarsdorf. Alfred Jungnickel.**

Zimmerleute sucht Kloß.

Einen Brennknecht

sucht zu sofortigem Antritt event. spätestens 1. Oktbr. **Rittergut Reinhardtsgrimma.**

Ein **Schmiedegeselle**, guter Feuerarbeiter, wird sofort oder später gesucht von **Aug. Walther, Schmied-mstr., Reinholdsbain.**

Kräftige Erdarbeiter

werden gesucht **Straßenbau Seyde-Oberpöbel.**

Gesucht

tüchtige **Anechte, Mägde** und **Jungen** von **L. Böhm** in **Goppeln** bei **Lochwitz.**

2 Akkordmüher werden sofort angenommen im **Gut Nr. 12** in **Reinholdsbain.**

Roggen, Weizen, Hafer

kaufen stets **Standfuss & Tzschöckel,** Bahnhof **Dippoldiswalde.**

 **Schlacht-Pferde** kauft stets zum höchsten Preis **Max Herklotz** in **Altenberg.**

Sommerrübsen, Hafer und grüne Erbsen

suche zu kaufen.
Ludwig Büttner, Schmiedeberg.

Ein **freundliches Logis** ist an ruhige Leute ohne Kinder zu vermieten und sogleich zu beziehen. Näheres in der **Exped. d. Bl.**

Eine **Oberstube mit Kammer u. Zubehör** ist an ruhige Leute zu Neujahr zu vermieten. Wo? sagt die **Exped. d. Bl.**